

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

198 (23.7.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-24589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-24589)

Anzeigenannahmestellen:
Oldenburg: Böller, Langestr.
45, Schmidt, Nordoststr. 128,
M. Pöfel, Leichen, D. W. Hoff,
H. J. Böttner, C. F. W. Plag,
W. Cordes, Paarenstraße 5,
D. Sandtke, Zwischenstr.
13, Noll, Wülting, u. J. J. J.
Anzeigen-Vermittlungsstellen

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 198.

Oldenburg, Dienstag, den 23. Juli 1918.

52. Jahrgang.

Die Ermordung des Czaren.

Nikolaus Romanow hat seine erzwungene Abdankung mit nur sechs Monaten überlebt. Ob auch seine Angehörigen unter Gewehrfeuern der Roten Garden in Jekaterinenburg „auf glückliche Verweise“ sind, ist noch unbekannt. Aber zwischen Moskau und Wladivostok gibt es unbegrenzte Möglichkeiten, weil hier alles in Aufruhr ist und wiederum strebt und kämpft.

Der Czar war nicht der Mann, der irgend einer Gruppe noch hätte gefährlich werden können, zumal er persönlich nur noch ein Bedürfnis hatte: Ruhe. Sein Tod ändert das politische Geschehen nicht, denn der Ermordete stand längst abseits von allen Seeräubern, über die sich das Schicksal von Wlasken und Reichden dahinwälzt. In einer Zeitphase von vier Jahren hat dieser Romanow den Sturz von den höchsten Höhen in die Tiefe erlebt. Er galt als der mächtigste Herrscher der Erde. Aber was ihm selbst und seinem Reiche zum Fluch wurde, das war seine Unselbständigkeit, seine Furcht vor den Ereignissen, denen er schließlich doch nicht entkommen sollte. Eigentlich war er immer Wachs in den Händen von Staatsmännern, die ihn mit überlegenem Willen zu befehligen verstanden. Graf Witte war einer dieser Staatsmänner, dessen Gesicht Nikolaus es dankte, daß er jahrelang als Friedensczar bezeichnet wurde. Witte brauchte für Russland einige Zeit Ruhe und Frieden, um wirtschaftliche und finanzielle Verbesserungen durchzuführen. So ließ er durch Nikolaus die Anregung zur Haager Friedenskonferenz ergehen, auf der sich die Großmächte befaßten, bis Russland über alle inneren Schwierigkeiten hinaus war. Indessen kam es früher zum Bruch, als Witte ahnte und wollte. Die Sozialpartei hatte in der Mandchurei eine Raubwirtschaft getrieben, die notwendig zum Zusammenstoß mit Japan führen mußte. Und Nikolaus ließ sich in den Krieg treiben, wie vorher zur Haager Friedenskonferenz.

Dann kamen die Niederlagen auf den mandchurischen Feldern, sowie der Scharfschuß beim Fest der Wasserweiche vor dem Winterpalast. Wieder geriet Nikolaus in die Hände eines starken Mannes, der ihm seinen Willen auftrug: Stolypin. Für diesen Mann hatte die Ermordung Plehwe und die des Großfürsten Sergius keinen Schrecken. Die äußere Politik aber fiel bald völlig an Stolypin, der der eigentliche Beauftragte der Großfürstlichen Partei und der Vorkämpfer war. Zur Nikolaus wurde hin- und hergehoben, so daß er politische Handlungen vollzog, deren Tragweite er wohl nie zu beurteilen verstand. Stolypin ließ gegen die Terroristen im Innern die Feldgerichte wüten. Der Ausnahmezustand wurde schließlich fast über ganz Russland verhängt. Wenn diese Maßregel auch mehr erzwungen wurde durch das technische Verlegen des bürgerlichen Strafrechts, so bildeten die Folgen doch eine der Eigenarten der Regierung des Czaren Nikolaus. Wuturteil auf Wuturteil wurde vollstreckt, eine Herrschaft des weißen Schreckens, wie sie selbst Alexander III. nicht über.

Und dabei war Nikolaus selbst immer von Anschlügen auf sein Leben bedröhnt. Bis in seine nächste Umgebung hatte die Verschönerung Fuß gefaßt. Er konnte nicht fliehen, wie er beabsichtigte mehr als einmal geplant hatte. Auf seinem Schreibtische in Zarstjeb-Selo fand er wiederholt Drohbriefe, die ihm die Ermordung ankündigten, falls er versuchen sollte, Russland zu verlassen.

In den Händen dieses Mannes, dem der blinde Zufall die schwerste Last auf die Schultern gelegt hatte, lag im Juli 1914 das Schicksal Russlands und des europäischen Friedens. Wir wissen aus den Entwürfen des Suchomlinow-Prozesses, daß er nicht nur schwankte, sondern persönlich zum Frieden neigte. Aber der furchtbare Druck, den die großfürstliche Kriegspartei auf ihn übte, ein Druck, den er mit der Geste eines Verzweifeltsten und Dummächtigen selbst in einer seiner Besessenen an Kaiser Wilhelm erwähnte, dieser Druck brachte ihn aus dem Gleichgewicht. Er ließ die Wirtel vollziehen; er ließ das Heer an der deutschen Grenze aufmarschieren; und fortan anglicklich auf die Entschörungen des Schicksals hören zu müssen. Nikolaus erlebte die Zerrüttung seiner Heere, den Zerfall der russischen Wirtschaft, aus der sich für ihn Zwangslagen ergaben, denen er doch nicht ausweichen konnte und durfte. In seiner nächsten Umgebung rangen die Männer um die Vorkriegsarbeit, die Aufhebung des Friedens bringen wollten, mit denen, die weiter imperialistische Ziele zu verfolgen suchten. Zu diesen Imperialisten gehörte vor allem die Großfürstliche Partei, die Nikolaus zunächst einen Beweis ihrer Entschlossenheit gab, als sie Walsutin in die Neiva werfen ließ. Dann bekam die russische Geschichte wieder ihren dramatischen Kern. Die Auflösung der Duma wurde mit der Kriegserklärung des Dumaausschusses gegen den Czar und seine Regierung beantwortet. Nikolaus Romanow ergab sich in sein Schicksal, müde und willenlos, aber doch mit allen Fasern an diesem verlorenen Leben hängend. Ueber Zarstjeb Selo kam er nach Tobolsk

in Sibirien. Und von hier aus sollte er über Jekaterinenburg nach Moskau geschickt werden, dem Ungewissen entgegen. Die Ermordung hat sein Schicksal auf dem Wege vollendet. Einfluß auf die inner- und außerpolitische Lage Russlands wird diese an sich abschließliche und verbammerte Tat kaum haben. Aber sie hat diese Umwälzung beschleunigt, die sinnlos zu werden anfängt, weil sie den Boden unter den Füßen wandern sieht.

Auch die Zarin?

Basel, 22. Juli. „Morningpost“ und „Times“ schreiben, daß seit mehr als vier Wochen von der früheren Zarin keine direkten Mitteilungen mehr vorliegen. Die „Morningpost“ hält die Befragungen über das Schicksal der Zarin für nicht mehr begründet. Der letzte Brief von der Hand der Zarin sei am 15. Juni geschrieben.

Der Fortgang der Abwehrschlacht.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 22. Juli, abends. Amlich. In vielen Stellen der Schlachtfrente zwischen Wisne und Marne Ruhe. Der letzte Kampf südlich des Durca.

Die französische Meinung.

Genf, 22. Juli. Der „Matin“ meldet am Montag von der Front: Bis zur Stunde war keine Entscheidung der großen Schlacht erreicht, die sich jetzt auf eine Frontbreite von fast 100 Kilometern erstreckt. Der Feind bringt starke Reserven in die Kampffront. Auch seine Artillerie antwortet der unseren mit gleicher Heftigkeit. Ausgang und Ende der Kämpfe sind noch ganz unaussprechbar.

Vor der Entscheidung?

Basel, 22. Juli. Die „Morningpost“ schreibt zur Kriegslage, der Hauptschlag noch sei noch nicht gefallen. Wenn auch der Ausgang der Schlachten in Frankreich noch unbestimmt sei, so liege doch der erste Versuch der Entente vor, den militärischen Abschluß des Krieges zu erreichen.

Jülich, 22. Juli. Der „Secolo“ schreibt: Nach fast vier Kriegsjahren steht die entscheidenden Handlungen der Entente bevor. Die Einheitsoffensive der Entente beginnt in Albanien, Macedonien und Mesopotamien.

Das Ziel der Gegenoffensive.

Nach dem „Matin“ ist das strategische Ziel der jetzigen höchsten Gegenoffensive die Erhaltung der Linie Reims-Chalons, des Dreis- und Wendepunktes des ganzen Frontsystems südlich von Reims.

Von unserm militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wie zu erwarten, setzte General Foch seinen großen Angriff auch am vierten Schlachttag, dem 21. Juli, mit großer Entschlossenheit fort. Er hat ihn sogar noch erweitert; im wesentlichen ist seine ganze Linie von der Wisne über die Marne bis Chateau-Thierry hinüber, südlich der Marne bis Reims, und dann wieder zwischen Marne und Ardre und östlich noch über diese hinaus, im Vorgehen gegen unsere Abwehrstellungen. Edgar Norden der Wisne zwischen Noyon und Fontenoy haben englische Truppen am 20. Juli einen Nebenangriff geführt. Der Feind vermagt also unsere Schlachtlinie in einem gewissen Halbkreis von gut 90 Kilometer Ausdehnung. Es ist die größte und einheitsvollste Angriffschlacht, die der Gegner in diesem Kriege unternommen hat; sie wird mit einer Entschlossenheit und Gleichzeitigkeit geführt, die an die Angriffe des „Blutauferer“ Libelle im Frühjahr 1917 an der Wisne gemahnt. Dementprechend scheinen denn auch die Verluste des unglücklichen immer wieder vorkommenden Gegners furchtbar hohe zu sein. Wo gegen unsere Truppen ein großer Erfolg errungen werden soll, muß eben Blut in breiten Strömen geopfert werden; Foch macht die gleiche Erfahrung, die Libelle machte, und die Planin zu vermeiden wünschte. Darum erreichte dieser auch nichts zu jener Zeit, wo unsere Kräfte noch im Osten und gegen Italien noch gefestigt waren und machte das Verhängnis dieses Frühjahr über sich und die Engländer hereinbrechen sehen.

Foch, der anfänglich alle Hände voll zu tun hatte, um eine Lage zu retten, an der er unschuldig war, sucht nun das früher Veräumte gut zu machen. Der Angriff ist von langer her geplant und vorbereitet. Unsere Seereschiebung ist sich völlig klar, daß ihr Angriff vom 15. Juli dem Gegner nicht unerwartet kam; darum versagte dieser seinen rechten Flügel in der Champagne und stellte seine Hauptkräfte weiter westlich bereit. Die äußerst günstige Lage des besetzten Lagers von Paris kam ihm dabei zustatten; die Waffen, die dort verammelt wurden, konnten in Rossale natürlich der Verteidigung dienen, sie waren aber ebenjogut zum fröhlichen Flankenstoß in der Lage.

Indessen verbannt Foch mir bis zu einem gewissen Grade der eingetroffenen Waffenhilfe der Amerikaner, daß er überhaupt noch stark genug zu einem großen Angriffe war, der einen Umschwung herbeizuführen versucht. Die französischen und die englischen Kräfte waren bei weitem zu sehr geschwächt durch die vorhergehenden Niederlagen. Die Engländer haben denn auch nur durch schwächliche Vorstöße um Albert Fochs schweres Ringen zu entsagen gewagt. Wie alle Erfahrungen dieses Krieges bestätigen, haben die beiden ersten Tage dem Gegner auch diesmal die größten Erfolge gebracht — aber sie langten nicht zum Durchbruch, um den am 20. Juli nochmals, aber dargebietlich gestärkt wurde. Unseren Truppen gelang es, die Höhen südwestlich Soissons und die so wichtige Chaussee Soissons-Chateau-Thierry zu halten; am 21. Juli bereits erscheint die wesentliche Gefahr beschworen, die Abwehrschlacht gewonnen gewesen zu sein. Die Zurückverlegung unserer Stellung bei Chateau-Thierry war durch die Ereignisse weiter nördlich geboten, sie hat die taktische Lage zu unseren Gunsten verbessert. Soweit man sehen kann, wird Foch den Angriff wohl noch fortsetzen, weil er muß, wenn das große Unternehmen nicht im Sande verlaufen soll — eine Aussicht auf durchschlagenden Erfolg besitzt er m. E. nicht mehr.

Berlin, 22. Juli. W.B. Der große, die Entscheidung stückende Angriff Fochs hat auch am vierten Schlachttag mit einem Misserfolg für den Entente generalissimo geendet. An der ganzen Hauptangriffsfrente von der Wisne bis zur Marne verblühten sich aufs neue die feindlichen Divisionen des Feindes, ohne irgendwelchen Vorteil erringen zu können. Wo der Gegner infolge rücksichtsloser Anhäufung seiner Massen auf engem Raum in unsere Linien eindringen konnte, wurde er sofort wieder gemessen. So mußten die über die Straße Soissons-Chateau-Thierry vorgeschobenen feindlichen Kräfte noch infanteristisch gegen unseren Angriff in deutscher Verteidigungslinie über die Straße zurückweichen. An den Drempunkten des Kampfes, wie bei Wille Montois und Tigny waren die feindlichen Wirtoper besonders schwer. Weder der Einsatz zahlreicher Tankgeschütze noch die Vernebelung des Kampfgebietes, noch die Massenerweichung seiner Kräfte konnten den Feind seinem Ziel näher bringen. Während in den großen Offensiven dieses Jahres die Deutschen bei geringen Verlusten in wenigen Tagen 60 bis 80 Kilometer im Angriff durchschritten und die feindlichen Armeen oft zur überflüssigen Flucht zwangen, hat General Foch trotz furchtbarer Anfangserfolge wegen vieler Hunderttausende eingezogen, ohne auch nur im entferntesten ähnliche Erfolge, geschweige denn die ersehnte Entscheidung erringen zu können.

Französische Lügen.

Berlin, 22. Juli. W.B. Der Frankreichs Rhon, vom 21. Juli, 8 Uhr nachmittags, behauptet, daß die Franzosen die vom Feinde völlig ungenutzte Zurücknahme unserer Truppen über die Marne bemerkt und uns mit einem Regen von Raketenbeschüssen und einem Wolkensturm von Bomben 50 Prozent Verluste zugefügt hätten. Das Unzutreffende dieser Behauptung geht schon aus der romanhaften Aufmachung der Meldung und der genauen Angabe der Verlustprocente hervor. An der französischen Behauptung ist kein wahres Wort. Der Feind hat im Gegenteil einen völligen Luftstoß gemacht, bei dem seine Massen von unserer Feuer wirkungsvoll gefoht wurden.

Englische Berichte bestätigen, daß es den deutschen Truppen südlich der Marne gelungen ist, sich un bemerkt vom Feinde über den Fluß zurückzuziehen.

Der Wiener Bericht.

Kämpfe in Albanien.

Wien, 22. Juli. W.B. Amlich wird verlautbart: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. In Albanien nahm vor drei Tagen der Feind nördlich von Berat und im oberen Devoll-Tal seine Angriffe wieder auf. Von britischen Schwabteilungen abgesehen, gelang es ihm nirgends, Fortschritte zu erringen. Die Kämpfe dauern an. Zwischen dem Semence-Tal und dem Meer drängen unsere Schutzbataillone an mehreren Stellen in die italienischen Linien ein.

Der Chef des Generalstabes

Die Verlenkung des „beviathan“.

Berlin, 22. Juli. Amlich. Der amerikanische Truppen-Transportdampfer „Beviathan“ (früherer Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Waterland“, 54282 Br. Reg.-T.) ist am 20. Juli an der Nordküste Irlands versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Hierzu eine Beilage.

ges
den
geht
Bücher
nicht auf
lich für
aushalt
Frau
u. Gar-
rag. bei
entur.
st zum
im Ko-
rin
n Haus-
schluß.
im Wm.
ten (St.
a. l. No.
idhen.
Stutt.
7.
idhen
Gauhalt
gehört.
anden.
3 II.
ides, er-
idhen
amltien-
entwäd-
tiffung.
stirgen
der wä-
gen
en
en
Bräu
kommen
Arbeiten.
Irfenan-
the 20.
agl. bald
tüge
i. Jährig
aushalts
Näheres
abe 20.
Dame
Verband.
muss im-
stelle des
Beiditäts-
ständig zu
me, dau-
leichts
nach, un-
Billette
Bürel.
i zum I.
ein or-
lässiges
en.
Gidler,
e 13.
rel. We-
ber ober-
alides.
idhen
den für
Personen)
idhen
ober spä-
durchaus
gerin
es junges
genügend
na Pflege
g meiner
überneh-
nisse und
sind zu
empfi.
stid.
ir 45 I.
ir 2 Ed.
idht.
die 25.
nein We-
Nachmitt-
ge eine
rau.
Freese.
die 32.
nen
ange, die
bernimmt
oder das
den will.
Aug. nach
5. Ange-
593 an
d. Blatt.

Die „Vaterland“ war ein Schwesterschiff des im Jahre 1913 in Dienst gestellten „Imperator“, dessen Raummacht auf 52 077 Bruttoregistertonnen angegeben wird, und der eine Geschwindigkeit von 22,5 Knoten hat. Die „Vaterland“ wurde in noch etwas größeren Ausmessungen gebaut und im Jahre 1914 kurz vor dem Krieg fertiggestellt. Nach vorläufigen Angaben hat sie eine Länge von 900, eine Breite von etwa 100 und eine Naumtiefe von 63 Fuß. Die Geschwindigkeit war die gleiche wie beim „Imperator“, nämlich 22,5 Knoten.

Der „Leviathan“ war von den Amerikanern mit ganz besonderen Vorkehrungen versehen, mit sehr starken Reggen gegen Torpedierung ausgerüstet, so daß sie fest darauf bauen, daß das Schiff, selbst wenn es ein Torpedo ereicht, nicht zum Sinken gebracht werden könnte. Das Schiff war außerdem mit doppelten Wandungen und unzähligen Schotten versehen.

Der ganze deutsche beschlagnahmte Schiffsraum umfaßte 664 572 Br.-Reg.-T. Die „Vaterland“ mit ihren 54 282 Br.-Reg.-T. bildete also etwa den zwölften Teil davon. Sie war eines von den 31 deutschen und österreichischen Schiffen, die am Tage der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten im Hafen von New-York lagen. Die amerikanische Regierung hätte sie natürlich am liebsten sogleich in Benutzung genommen; sie mußte jedoch die Entscheidung machen, daß die Schiffe infolge schwerer Schäden an Maschinen und Keßeln zunächst in unbrauchbarem Zustande waren, und zwar teilweise so sehr beschädigt, daß es fraglich war, ob es überhaupt gelingen würde, die Schiffe in absehbarer Zeit wieder fahrtbereit zu machen. Das trat gerade im Falle der „Vaterland“ am deutlichsten hervor, als man die elektrischen Apparate und Leitungen besonders hervor. In einem Aufsatze eines Mitgliedes der amerikanischen Flotte, Commander E. C. Jessop, wurden verschiedene Meinungen der „Vaterland“ hervorgehoben, die es den amerikanischen Schiffbauern sehr schwer machten, die „Vaterland“ wieder herzustellen. Nach vielen Mißerfolgen ist ihnen das ja leider gelungen; aber lange sollte sich die amerikanische Regierung ihres Schiffsraumes nicht zu erfreuen haben. Der „Leviathan“ ist in den Gewässern an der Nordküste Irlands versenkt worden. Sollte er amerikanische Truppen an Bord gebracht haben, so würde unsere Freude über diesen neuen Erfolg unserer U-Boote noch größer sein, schreibt die „Weberzeitung“ mit Recht.

Amerikanische Kriegslieferungskandale.

Das amerikanische Justizministerium führt seit einiger Zeit eine eingehende Untersuchung sämtlicher Bestellungen des Kriegs- und des Marineministeriums. Nicht weniger als 3000 Verträge sollen nachgeprüft werden. Die Wägen und Geschäftspapiere Hundertter von Kriegsfirmen sind beschlagnahmt worden. Viele Hunderte von weiteren Geschäftsbüchern haben ihre gesamte Korrespondenz seit Ausbruch des Krieges dem Kriegsministerium überantwortet. Verhaftungen von Offizieren und Beamten in großem Umfang stehen bevor. Es handelt sich um Millionenprovisionen, die vermittelnden Offizieren gewährt wurden.

Der Rücktritt Seidlers.

Wien, 22. Juli. W.B. Abgeordnetenhaus. Am Schluß der Sitzung teilte Präsident Groß mit, daß Ministerpräsident Seidler und die ganze Regierung ihre Entlassung gegeben haben, daß die Entlassung angenommen und die Regierung mit der Fortführung der Geschäfte betraut wurde. (Beifall bei den Abgeordneten.)

Wien, 22. Juli. W.B. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird das nachstehende allerhöchste Handschreiben veröffentlicht:

Hochw. R. Ritter von Seidler! Sie haben unter Berufung auf die Gestaltung der parlamentarischen Lage mich die Bitte um Enthebung vom Amt unterbreitet, welcher Bitte ich die übrigen Mitglieder des Kabinetts anschließte. Zur Begründung dieses Ansuchens haben Sie mir darauf hingewiesen, daß Sie sich für die Bemühungen, im Abgeordnetenhause eine Mehrheit für die Staatsnotwendigkeiten zu sichern, keinen Erfolg mehr versprechen, daß aber die Hindernisse lediglich in Ihrer Person und in Ihrem Verhältnis zu einer politischen Partei gelegen sind, die gegenüber den Staatsnotwendigkeiten keine ablehnende Haltung einnimmt, vielmehr bereit wäre, eine andere, die nämlich allgemeine Richtung verfolgende Regierung zu unterstützen. Unter diesen Umständen erkläre ich Sie selbst in Ihrem Rücktritt die Vorbedingung für eine befriedigende Lösung der parlamentarischen Situation. So schwer es mir fällt, auf Ihre fernere Tätigkeit an der von Ihnen unter den schwierigsten Verhältnissen zu meiner vollsten Zufriedenheit versehenen Stelle zu verzichten, vermag ich mich doch Ihren patriotischen Erwägungen nicht zu verschließen. Von der Absicht geleitet, die von Ihnen verfolgte Richtung unter Wahrung des vertrauensvollen Verhältnisses zu jenen Gruppen, die für die Bedürfnisse des Staates einzutreten gewillt sind, im Zusammenwirken mit der Volkswirtschaft festzustellen zu sehen, würde ich mich daher bestimmen, die Demission des Gesamtkabinetts in Gnade anzunehmen, und beauftrage Sie bis zur Bildung einer neuen Regierung mit der Fortführung der Geschäfte.

Kleine politische Nachrichten.

Eine Erklärung von Kühnmanns. Zu der Meldung des Londoner „Temps“ Korrespondenten, ein intimer Freund Herrn von Kühnmanns habe erklärt, Kühnmann sei überzeugt, der deutsche Generalstab werde niemals einen entscheidenden Sieg erringen, teilt der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ mit, daß er keinen intimen Freund in London besitze, der dem Berichterstatter des „Temps“ derartige Mitteilungen machen konnte. Abgesehen davon, glaube er nicht, daß intime Freunde von ihm einen beratigen Unfug verbreiten würden. Im übrigen bemerkte er, daß er nicht beabsichtige, der Legation über seinen Abgang und seine zukünftigen Absichten entgegenzutreten. Zu diesen Legenden gehöre ebenso sehr die Behauptung Herr von Kühnmann habe durch seinen Abgang eine Regierungskrise heraufbeschworen wollen, wie die Mitteilung der holländischen Zeitung „Lid“, er be-

absichtige, sich in Holland niederzulassen, um dort eine neue Ehe einzugehen.

Bevorstehende Auflösung des Abgeordnetenhauses? In einer in Kassel abgegebenen öffentlichen Versammlung, die von annähernd 10 000 Personen besucht war, sprach Reichstagsabgeordneter Scheidemann über die innere und äußere Politik. Er sagte dabei, daß der Reichstagspräsident ihm aus dem Vorhange der sozialdemokratischen Fraktion, Oertel, unter ausdrücklicher Berufung auf eine Unterredung der sozialdemokratischen Fraktion mit dem Reichstagspräsidenten, mitgeteilt habe, daß noch in diesem Jahre das Preussische Abgeordnetenhaus aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden würden, nachdem das Abgeordnetenhaus und Herrenhaus nicht gewillt gewesen seien, das Königswort einzulösen. Die Regierung denke nicht daran, ihre Stellung zur Wahlreform irgendwie zu modifizieren. Diese Mitteilung wurde mit förmlichem Beifall aufgenommen.

Die Wahl des Herzogs von Litauen zum König. Es ist mitgeteilt worden, daß eine litauische Körperschaft den Herzog von Urach zum König von Litauen gewählt habe. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, verhält sich die Sache folgendermaßen: Ein Teil des litauischen Landesrats hat sich ohne die Zustimmung Deutschlands nach dem Puffer des polnischen Staatsrates zu einem litauischen Staatstrat konstituiert und dann den Herzog von Urach ohne Wissen der deutschen Regierung zum König von Litauen gewählt. Die Unabhängigkeit Litauens wurde seinerzeit von Deutschland nur unter der Bedingung anerkannt, daß die abzuwickelnden Konventionen, darunter natürlich auch die Frage der Staatsform und der Thronbesetzung, den deutschen Interessen entsprechen. Daraus folgt, daß alle diese Angelegenheiten nur in enger Fühlungnahme mit der deutschen Regierung erfolgen können. Es kann also Litauen nicht das Recht zugesprochen werden, in der Thronfrage eine selbständige Entscheidung zu treffen, ebenso wenig wie in dem eigenmächtig gebildeten Staatstrat eine rechtmäßige Vertretung Litauens erblickt werden kann. Die Nachricht, daß der Herzog von Urach die Krone angenommen habe, ist infolgedessen unrichtig. Der eigenmächtige Beschluß dürfte vielmehr eher peinlich berührt haben. Auch in der Frage der litauisch-sächsischen Personalunion, die immer wieder in der Presse behandelt wird, ist eine Entscheidung bis jetzt nicht gefallen. Es ist erfindlich, daß der Herzog die Frage eines deutschen Kronenärztes ebenso verneint wird, wie für Finnland. Wir fürchten von beratigen Gerichten einen häßlichen Einfluß auf die Volksstimmung bez. des Krieges.

Aus aller Welt.

Kassel verlangt die geraubten Bilder zurück.

Kassel, 22. Juli. Die bekannte Angelegenheit der von den Franzosen geraubten Kunstschätze der Kasseler Gemäldegalerie kam in der Donnerstag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten zur Sprache. Wie in Parlament und Presse wiederholt erörtert worden ist, hängen diese geraubten Gemälde jetzt in der Eremitage in Petersburg, wohin sie auf dem Umwege von Paris gekommen sind. Oberbürgermeister Koch wies in einer längeren Ansprache darauf hin, daß es sich um 12 sehr wertvolle Gemälde handelt, darunter Kunstwerke allerersten Ranges, welche schon 1806/07 durch Napoleon I. entführt worden sind. Für die Rückgabe dieser Kunstschätze interessieren sich die weitesten Kreise. So hat auf eine Eingabe des Magistrats von Kassel an den Kaiser dieser durch das Zivilkabinett antworten lassen, daß er an der Rückforderung der Gemälde Interesse habe, sowie, daß er den Reichskanzler zu entsprechenden Schritten ermächtigt habe. Nicht nur die Kasseler künstlerisch interessierten Kreise aber haben die Rückgabe betrieben, auch die Allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft hat sich in einer besonderen Eingabe an den Reichskanzler dafür eingesetzt. Die Nachrichten, als ob die Gemälde durch die Aufstände in Petersburg gestohlen, zerstört oder doch beschädigt worden seien, sind völlig unbegründet. Schon vor den Friedensverhandlungen von Brest-Litovsk haben der Magistrat von Kassel und der Direktor der Kasseler Gemäldegalerie, Georg Cronau, wiederholt Schritte zur Wiedererlangung der Gemälde getan. Oberbürgermeister Koch wies an Schluß seiner interessanten Ansprache noch besonders darauf hin, es wäre zu hoffen, daß das Auswärtige Amt in Berlin sich der Angelegenheit mit Wärme annehmen würde, sowie, daß General Hoffman, ein Kind des Heftenandes (der sich übrigens schon während der Friedensverhandlungen von Brest-Litovsk für die Rückgabe dieses Kunstschatzes interessiert hat), um seine Unterstützung zur Wiedererlangung persönlich zugehen habe. So nach sei zu erwarten, daß es gelingen werde, unseren verletzten Rechtsgefühl zur erwiderten Genugtuung zu verhelfen und eine Wunde zu schließen, welche deutscher Kunstsinns und heftige Heimatliebe bisher niemals verkümmert haben.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ gibt uns Anlaß seines neunzigjährigen Bestehens am 22. Juni eine kleine Festschrift heraus, die „Hamburg vor neunzig Jahren“ betitelt ist und einen kurzen Lebensbild über die Entwicklung des Blattes gibt. Dr. Arthur Obst führt in das damalige Hamburg ein, Albert Wacker erwirkt in knappen Zügen die Geschichte des Blattes und Philipp Berges führt als künftiger Cicero den Leser durch den gesamten Bericht. Eine Reihe guter, in Kupferstichdruck wiedergegebener Bilder gibt dem schmucken Fest einen besonderen Reiz. — Der Verlag überwiegt der Unterstufenschläger der technischen Angehörigen des Hauses die Summe von 100 000 Mk. und ließ Gehalts- und Lohnraten an alle Angestellten auszahlen.

Professor Levin Corinth in Berlin vollendete am 21. Juli das 60. Lebensjahr. 1858 als Sohn eines Gerbermeisters zu Dapiau geboren, besuchte er das Gymnasium in Königsberg und die Kunstakademien in Königsberg und München. In Paris setzte er seine Studien fort, kehrte 1887 nach Königsberg zurück und siedelte 1890 nach München über. Seit 1900 hat er seinen Wohnsitz in Berlin. Eines seiner besten Porträts ist das des Dichters Peter Hiller in der Kunsthalle in Bremen.

Gesellschaft Lantenberg. Der frühere langjährige Direktor des Berliner Festspieltheaters, Gesellschafter W. Lantenberg, ist gestern demnächst im Alter von 66 Jahren plötzlich in Marienbad gestorben.

Die Carl Zeiss-Stiftung in Jena hat beschlossen, Ernst Goedels „Billia Medusa“ für die Universität Jena an-

zukaufen. Eine neue Schaufammlung wird Goedels Nachlaß enthalten.

Neuer Hofburg-Direktor. Wie die „Neue Freie Presse“ bemerkt, liegt die Ernennung des Besonderen und Bevollmächtigten Ministers im Ministerium des Inneren, Leopold Freiherr v. Andrian-Werburg, zum Generalintendanten der beiden Wiener Hoftheater unmittelbar bevor. Der neue Generalintendant hat sich nach seinen literarischen Anfängen, die in sehr jüngem Alter fallen, der diplomatischen Karriere zugewandt. Sein Name wurde zuletzt in der Öffentlichkeit genannt, als Baron Andrian-Werburg einer der obersten Hoftheaterdirektoren der beiden Hoftheaterbestimmungen in Brest-Litovsk war. Freiherr v. Andrian-Werburg freit im 43. Lebensjahre. Sein Vater ist der herbvortragende Hberreichtliche Anthropologe Freiherr Ferdinand v. Andrian-Werburg, seine Mutter, Cäcilie geb. Meyerbeer, die jüngere Tochter des berühmten Komponisten. Das literarische Jugendwerk des Barons Andrian-Werburg beruht sich „Garten der Erkenntnis“.

Die Neuhaut als Entdecker eines Mörders. Einen eigenartigen und gewiß beachtenswerten Vorschlag macht Dr. Leo Sader in der „Amstag“. Er legt an, die Neuhaut eines Ermordeten zu fotografieren, um auf diese Weise den Mörder zu ermitteln. Er geht dabei von folgenden wissenschaftlichen Erwägungen aus: Die Schärfe des Auges beruht darauf, daß im Hintergrunde des Auges auf der Neuhaut Bilder der Objekte entworfen werden, ähnlich denen, wie sie in der photographischen Kamera entstehen. Wenn ich hier, so ist auch beim Auge das auf der Neuhaut entstehende Bild äußerer Gegenstände verkleinert, umgekehrt und reell. Diese Tatsache könnte nun kriminalistisch wie folgt verwertet werden: Nehmen wir an, daß bei einer ermordeten Person nicht augenblicklich, sondern, wenn auch nur ein paar Sekunden, nach der tödlichen Handlung der Tod erfolgte. Das Auge der ermordeten Person hat in diesem Falle gewisse Vorgänge aufgenommen, die sich unmittelbar vor dem Todesstreich abgepielt haben, und es hat der Schwingung den letzten dieser Vorgänge, der keinem anderen weichen mußte, auf der Neuhaut registriert. So werden Neuhautphotographien wertvolle Aufschlüsse für den Kriminalisten bieten können. Vielleicht wird es zuweilen möglich sein, die Photographie des unbekanntes Täters auf diese Weise zu bekommen; da wird es auch denkbar sein, einen Moment aus seiner Handlung, beispielsweise im Falle eines nachträglichen Raubes, festgehalten zu erhalten. Der Vorschlag geht also dahin, im Falle eines Mordes die Neuhaut sofort zu fotografieren und die Photographie entsprechend zu vergrößern. Es ist ja möglich, daß in vielen Fällen dieser Vorschlag zu keinem Ergebnis führen wird. Wird er es aber auch nur in vereinzelten Fällen zu tun vermögen, dann wird sich die nicht allzu große Mühe wohl lohnen. Leider wissen wir nicht, welche Veränderungen das Neuhautbild im Tode erfährt. Diese Frage wäre erst zu klären, ehe der haderliche Vorschlag ernsthaft in Angriff genommen werden kann. Es sei übrigens noch bemerkt, daß sich der Film dieses dunkelbaren und spannenden Momentes bereits des öfteren beobachtet hat.

Zur Kriegslage.

Die glückliche Versenkung unseres Riesendampfers „Vaterland“, den die Amerikaner bezeichnend den „Leviathan“ des Meeres nennen, wird wieder geteilte Gefühle im deutschen Vaterlande erwecken, die die beiden Hauptentscheidungsfragen über den Krieg überhaupt andeuten. Während der größte Teil unseres Volkes schon fast langem hoffte, daß unsere U-Boote auch dies stolze Schiff trafen und es damit dem feindlichen Dienst ein für allemal entzogen, gab es eine kleinere Partei, die dies geraube Wunderwerk des deutschen Schiffbaus geschont wissen wollte in der Hoffnung auf seine spätere Wiedererlangung oder auch in der Befürchtung vor neuen Greuelbeschuldigungen. Wie kurzlich! Wer weiß, wie lange der Krieg, wenigstens zur See, noch dauert, und ob dann noch etwas Brauchbares dran ist, an unseren meerbherrschenden Schiffsgiganten! Und wer kann wissen, wie das Schicksal der uns woggenommenen Fahrzeuge überhaupt ausfallen wird! Nebenfalls ist die Versenkung dieses jetzt größten amerikanischen Transporters ein Triumph unserer Unterwasserkrieges und ein ganz empfindlicher Schlag gegen die Feinde überm Ozean, der neben der materiellen auch seine moralische Wirkung nicht verhehlen, das heißt in diesem Falle den Amerikanern die Gewalt unserer Kriegsmittel zeigen und sie sicher nachdenklich stimmen wird. Und wenn auch nicht, so ist es doch ein zweifelhafter Erfolg gegen die Engländer und Vasallen und ein glänzender Schlag unserer deutschen Marine, und als solchen wollen wir die Tat, so leid es uns tun kann um das gute Schiff, das damit in die Tiefe ging, dankbar würdigen.

Sentimentalitäten sind hier ebenso wenig am Platze wie Hoffnungen auf mildere Seiten des Feindes. Wir sollten diese Rechnung ganz fahren lassen, endgültig und ohne jeden Vorbehalt. Selbst das uns wenig genogene Ausland erkennt an, daß wir, und nur wir von allen Kriegführenden, ehrliche und weitgehende Friedensvorschlüge gemacht haben, zuletzt noch durch den Reichstagsrat in seiner Rede über Belgien. Aber hat es wohl etwas gemüßt? Ganz und garnichts, und es wäre gut, wenn jedem Deutschen darüber endlich die nötige Klarheit aufgehen würde. Im Gegenteil, die Aufzählungen der feindlichen Presse, die als der Ausdruck des Willens ihrer Staatsleiter anzusehen sind, tragen nur noch viel schrofferen Charakter zur Schau, als früher. Die Herrschaftliche Auffassung unseres Verhältnisses zu Belgien, die sogar von den deutschen Reichsparteien scharf bekämpft wird, nennt Valfour z. B. eine Velscheidung Englands, und keine Stimme im gesamten feindlichen Lager erhebt sich, um auf Grund dieser unserer unzweideutigen Verständigungsfindung einzuwirken und zum Inbegriffenheit mit uns zu rufen. Der Vernichtungswille erscheint nur noch schärfer herausgearbeitet, und wenn nicht durch den Krieg, so hofft uns England mit seinen dreißigtausend Helfershelfern hernach wirrtlichlich zu Grunde zu richten. Einen Zwischenweg gibt es da nicht, und so sehr die deutschen Friedensfreunde nach einer Aussicht auf Durchsetzung ihrer Wünsche spähen mögen, sie müssen allmählich eingehen, daß

Die
mit
sich
häng
Lose
amfe
den
sen
Sta
Wir
zu e
gefe
alle
kräft
beiz
haff
ein
„Bei
und
stet
zofe
länd
wen
voll
sein
für
gleich
eine
„Wo
mit
eine
z. I
sage
berf
spei
ihm
läßt
schle
geh
aber
der
Eier
ber
dara
wird
lang
hief
ganz
doch
Gef
schlo
ich
beiz
uns
dara
unz
min
ern
Gef
wer
für
Bei
nich
wer
die
für
hat
schö
Lia
fa
f.?
dem
ihre
schol
mit
den
sch
ne
und
Ma
Spi
Dob
bau
ne
San
Stra
jahr
als
Nur
Bell
und
Am
entf
4. I
nov
Erf
ehri
die

Letzte Depeschen.

Neue U-Bootbeute im Mittelmeer.

Berlin, 22. Juli. **W.B.** Amtlich. Durch unsere im Spergebiet des Mittelmeeres operierenden U-Boote wurden drei wertvolle Dampfer, und ein Segler von rund 19 000 Bz. - Neg. - Z. versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 22. Juli. **W.B.** Die englische Presse verbreitet am 12. Juli die Angaben des Marineattachés Colingwood Hughes, daß die Mannschaften eines genommenen deutschen U-Bootes vier englische, von ihnen gefangene Seeleute bei der Vernehmung des U-Bootes erzählten. Jetzt sieht sich der Sekretär der englischen Admiralität gezwungen, öffentlich bekannt zu machen, daß diese Angabe durch keine Nachricht im Besitz der englischen Admiralität bestätigt wird und ganz unvollständig gemacht werde. („Times“, 13. Juli.) Während englische Zeitungen wunderten sich schon längst, woher die englische Marine die zahlreichen Aufschuldungen von angelegenen Schiffen untergegangener deutscher U-Boote beziehe. Das gegenwärtige Datum, zu dem sich die englische Admiralität nicht ohne Grund entschlossen haben wird, bestätigt wieder die Gewissenlosigkeit, mit der sogar englische Marineoffiziere an der Verbreitung dieser Wägen sich beteiligen.

Pariser Vorbereitungsmaßnahmen.

Genf, 23. Juli. Der „Corriere“ meldet aus Paris: Der Militärkomitee genehmigte die von dem Pariser Gemeinderat beschlossene Errichtung einer Pariser Bürgerwehr zur Unterstützung der öffentlichen Gewalten. — Der „Secolo“ meldet aus Paris: Der Pariser Ring- und Wortverkäufer wurde am 16. Juli für die fernere Dauer des Kriegszustandes dem Militärgehörden unterstellt. Auch die Pariser Nordbahnen wurden für die gleiche Dauer militärisiert.

Deutsch-italienische Verbindung.

Berlin, 23. Juli. **W.B.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Wittermeldungen zufolge ist eine direkte Verbindung Berlin-Belfingors geplant, die über Neval gehen soll. Von Neval nach Belfingors soll ein Fahrverehr eingerichtet werden.

Neue irische Gesetze.

London, 22. Juli. **W.B.** (Heuter.) Der Korrespondent der „Daily News“ in Dublin schreibt, daß die Regierung sehr viel ausführliches Beweismaterial über die irische Beschuldigung in die Hand bekommen habe in Form von Briefen aus dem jenseitigen Reichswald von Privatleuten in Irland und Amerika. Einige Einzelheiten über Zeit, Ort und Menge der Munition, die ins Land gebracht werden sollte, dürften sehr bemerkenswert sein.

Die tschechische Ministeranfrage.

Wien, 22. Juli. **W.B.** Das Abgeordnetenhaus verhandelte über den tschechischen Antrag auf Erhebung der Ministeranfrage gegen den Ministerpräsidenten Sedlitz sowie den getrennten Minister des Innern Togg von Burg wegen Entlassens einer Kreisverordnung für Böhmen.

Der Antrag wurde von dem Tschechen Stranzki eingehend begründet, von dem Südslaven Sabniko, dem Italiener Grandi, dem Ungarn Starboc, von den Deutschen, Ukrainern und Rumänen bekräftigt. Ein sozialistischer Antrag betont den Standpunkt der deutschen Sozialdemokraten hinsichtlich der nationalen Regierung im eigenen Sprachgebiet. Er erklärt jedoch, daß sich die deutsche Arbeiterschaft entschieden dagegen wehren werde, daß 3 1/2 Mill. Deutsche, Böhmen, Mähren und Schesien unter der Herrschaft des tschechischen Staates gestellt werden. Minister des Innern Gahn wies die Geschäftsmäßigkeit und Notwendigkeit der Kreisverordnung für Böhmen nach, wobei er feststellte, daß es sich dabei um Maßnahmen handele zur Erleichterung der Verwaltung von Böhmen. Der Minister legte dar, daß die Voraussetzungen für einen Antrag nicht bestehen. (Beifall.)

Annahme des österreichischen Budgets.

Wien, Das „Neue Tagblatt“ rechnet mit einer Mehrheit von rund 12 Stimmen für die Annahme des Budgetprovisoriums im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Cholera in Ahland.

Berlin, 23. Juli. **W.B.** Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Kopenhagen: Aus Belfingors wird gemeldet, daß in Moskau die Cholera ausgebrochen ist, die sich schnell ausbreitete. Die Ärzte und Krankenpfleger sind zur Bekämpfung der Epidemie aufgeboten worden. Hierfür sind bedeutende Summen bewilligt. Von amtlicher finnischer Seite wird die Meldung vom Ausbrechen der Epidemie in Finnland aufs entschiedenste bestritten.

Tibetanischer Aufstand.

London, 22. Juli. **W.B.** Die „Times“ erfahren aus Peking vom 18. Juli: In Tibet ist es zum Aufstand gegen die Chinesen gekommen. Da die Zentralregierung nicht instand war, die Truppen an der Grenze genügend stark zu halten, konnten diese den Aufstand der Tibetaner nicht aufhalten. Man hat eine Vereinbarung über einen Waffenstillstand getroffen.

Japan in China.

London, 22. Juli. **W.B.** Zwischen einem japanischen Syndikat und der chinesischen Regierung ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die letztere die Bergwerke in der Provinz Szechuan gegen eine Anleihe von 20 Millionen Yen, von der die Hälfte sofort zahlbar ist, sofort abtritt.

Kohlenmangel in Amerika.

Bern, 22. Juli. **W.B.** Der „Matin“ berichtet aus New York, daß die Regierung für unbestimmte Zeitdauer vom 25. Juli ab für die Staaten New-England, New-York, New-Jersey, Pennsylvania, Delaware und Maryland sowie für den Distrikt Columbia vier lichtlose Nächte, in den übrigen Staaten zwei lichtlose Nächte angeordnet habe.

seiner Untergebenen beehrt und beliebt, hatte sich der entschlossene auch in den Kreis der hiesigen Bürgerschaft höchste Achtung und Beliebtheit gesichert.

§ Aus dem südlichen Herzogtum, 22. Juli. Die Roggerente ist hier in vollem Gange und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Die Weizen sind durchweg dicht mit schweren Körnern besetzt. Das Stroh ist stellenweise bis zu 2 Meter lang. Hoffentlich bleiben Wind und Trockenheit vorwiegend, dann werden in kurzer Zeit die Dreschmaschinen wieder furen. — Der Häfer, der noch vor drei bis vier Wochen ziemlich kümmerlich ausfiel, ist infolge des fruchtbareren Juliwetters jetzt im üppigsten Wachstum begriffen und dürfte voraussichtlich ebenfalls noch eine recht gute Ernte hervorbringen. — Weizen und Weiden haben sich nach dem Regen glücklicherweise derartig erholt, daß es an Futter fürs Vieh nicht gebricht. Auch Mischweiden und Futterrohrl gibt's in diesem Jahre mehr als im Vorjahre.

* Aus der obdenburgischen Schweiz. Die Dammer Berge sind das Ziel vieler Ferienreisenden. Gegenwärtig ist der Fremdenverkehr so groß, daß es Zweizehnen schwer fällt, Unterlucht zu bekommen. In den Gasthöfen sind alle Zimmer dauernd belegt. Man darf daher nicht verkümmern, sich vorher mit den Wirten in Verbindung zu setzen. Rationierte Lebensmittel können nicht mehr als in früheren Jahren von den Quartiergebern geliefert werden; es empfiehlt sich daher, vor allen Dingen Fleisch und Brotkrumen, sowie etwaige vorhandene Lebensmittelvorräte mitzubringen.

0. Wilhelmshaven, 23. Juli. Zur Bekämpfung des Wohnungs Mangels, der auch hier einen erheblichen Umfang angenommen hat, sollen von jetzt ab alle verfügbaren Räume in Aden, Lagern, Bäckereien usw. zu Wohnzwecken verwendet werden. Der Militärpolizeimeister hat deshalb verfügt, daß nicht nur die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber, sondern auch die Mieter von Aden, Lagerhäusern usw. verpflichtet sind, von jeder Einigung sofort bei der Polizei Anzeige zu erstatten. Man hofft, daß dem Wohnungsmangel, der sich hier und in Rüstingen in einer starken Steigerung der Mietpreise bemerkbar macht, baldigst abgeholfen werde.

0. Wilhelmshaven, 23. Juli. Heimatabilder zwischen Jade und Ems nennt sich eine Ausstellung von Bildern heimischer Künstler, die heute in der Kaiser-Friedrich-Kunsthalle eröffnet worden ist. Man findet hier neben recht interessanten Motiven aus Wilhelmshaven und Rüstingen stimmungsvolle March und Hebelandschaften aus der näheren und weiteren Umgebung der beiden Feste. Besondere Aufmerksamkeit lenken auf sich die aus dem Mittelalter stammenden, durch ihre prächtige Architektur bemerkenswerten ostfriesischen Wasserfeste von Dornum und Gøden, sowie das durch seine querschnittene Renaissancebede weithin bekannte Schloß zu Zever, die früher in russischen und französischem Besitz gewesene Burg zu Knypshausen, die altverwundene Kirche zu Neucende und andere Baudenkmäler von geschichtlicher oder künstlerischer Wert. Ausgestellt hatten die beiden heimischen Kunstler Sehlprecht und G. Harms, die beiden akademischen Zeichner Haber, Wilhelmshaven, und Baumann, Rüstingen, sowie Marinebaumeister Seeger.

Kolonialkrieger - Spende.

In den nächsten Wochen finden zum Besten der amtlich verwalteten Kolonialkrieger-Spende zwei Opfertage statt. Die Sammlung gilt einer Heldenschar, die bisher allzu wenig genannt wurde, obwohl sie nahezu Uebermenschliches geleistet hat. In unseren Kolonien haben deutsche Männer die deutsche Ehre bis zuletzt verteidigt; auf verlorenen Posten haben sie ausgeharrt, die gewaltige Ueberzahl der Feinde jeden weiteren Widerstand unmöglich machte. Noch aber stürb von Letzt-Vorabend und seine Truppen unbefestigt. Im fernem Afrika kämpften sie unter Schwierigkeiten, die wir uns kaum vorstellen können. Fast ganz auf sich selbst angewiesen, haben sie ein tropisches Land von der doppelten Größe Deutschlands verteidigt: weder die Entfernungen der Wälder noch die Strenghelten des Klimas haben sie nutzlos gemacht. Zusammen mit ihren treuen Eingeborenen haben sie nicht nur glänzende Siege gewonnen, sondern auch in hartnäckigem Buschkrieg am Jener Joll Woden gemirren, und heute noch kämpfen sie als Sieger auf portugiesischer Erde. Selbst die Feinde kenten ihr Schwert achungsoll vor so viel Heldentum, und der Name des deutschen Führers gehört zu den geachtetsten des ganzen Krieges.

Aber es sind nicht nur die Angehörigen und Hinterbliebenen der Kolonialkrieger, deren Not gelindert werden soll. Das Sammelergebnis soll auch allen anderen Kolonialbedürftigen zuzuflehen, die in den Schutzgebieten bei Ausbruch des Krieges ihr Hab und Gut verloren haben. Was deutscher Fleiß in 30 Jahren rührender Kolonialwirtschaft aufgebaut hatte, ist ein Raub der Engländer, ihrer weichen und farbigen Hilfsvölker geworden; zerstört liegen blühende Pflanzungen, reiche Farmen, der Stolz unserer Landwirte, die Früchte ihrer Arbeit.

Und um das Unglückselos unserer schwer heimgegangenen Brüder in Uebersee zu vollenden, wurden sie vielfach in eine barbarische Gefangenschaft fortgerieben, die viele von ihnen Leben und Gesundheit kostete. Ihnen zu helfen, die Wunden zu heilen, die der Krieg der waderen Vorkämpfern in Neu-Deutschland geschlagen hat, ist eine Ehrenpflicht eines jeden Deutschen.

Nähere Auskunft und Entgegennahme von Spenden erfolgt durch die Geschäftsstelle der Kolonialkrieger-Spende — Opfertag — Berlin W. 8, Mauersstr. 45/46.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Geschäftsleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Anfrage nach Ofenerdiel.

Seit dem 4. d. M. ist dort eine größere Anzahl Schüler während der Ferien beschäftigt. Der größte Teil, welcher im Bezirk arbeitet, erhielt bis jetzt noch keine Protztagelarten. Ein kleinerer Teil, in der Anzahl beschäftigt, hat diese Zusagearten schon längst empfangen. Es ist deshalb die höchste Zeit, bei den aufstammenden Schülern die Karten nachzuliefern, da von dem wenigen Brot der Angehörigen nichts mitgegeben werden kann.

Ein Vater.

Ihr ganzes Tun und Treiben uns abträglich und also nicht nur ohne jeden Erfolg, sondern geradezu schädlich ist. Wer sich jetzt noch dem Gedanken einer Verständigung mit England hingibt, der ist ein unverbesserlicher Trümm, dessen haltlose Phantasien uns nur Schaden können, weil sie die Energie unserer Abwehr schwächen. In diesem Sinne stehen wir auch den österreichischen Schwärmerie, so des Grafen Gernini, für die Friedensvermittlung z. B. neutraler Staaten sehr feil, wenn nicht direkt ablehnend, gegenüber. Wir haben in der Beziehung nichts, aber auch gar nichts zu erwarten, sondern sind allein auf uns und unsere Kraft gestellt.

Die trügerischen Zukunftshoffnungen sollten wir ein für allemal zur Seite legen. Nur unsere unerhöpliche Volkskraft und der unbegrenzte Wille, für unsere Heimat und das deutsche Vaterland einzutreten, können uns helfen, und deshalb ist jeder geglättete Schlag zu Lande und zu Wasser als ein Schritt vorwärts zu begrüßen, auch die Vernichtung des „Schwaben“, die uns gerade recht kommt zu dem neuen großen und schweren Siege in der Abwehrschlacht im Westen, die den Feinden so entsetzliche Opfer kostet, den Franzosen wieder besonders, aber auch den Amerikanern und Engländern. Es will bei der Beurteilung der Westlage viel herben, wenn selbst die „Times“ ihre Leser vor einer zu hoffnungs-vollen Anschauung warnen, zu schweigen von den neutralen Stimmen, die schon jetzt den höchsten Durchbruchversuch, für den keine Mittel gespart wurden, als nicht geglättet bezeichnen. Selbst der Jubel der Franzosen klingt gedämpft.

Um uns im Westen möglichst stark zu machen, wünscht eine Reihe deutscher Politiker, voran Bernhard in der „Post“, ein endgültig gutes Verhältnis mit dem Osten, mit Russland, herzustellen zu haben und glaubt, daß dafür eine Nachprüfung des Westens notwendig ist, was z. B. Stresemann nicht für unmöglich hält. Die sogen. östliche Orientierung will Deutschland fest im Rücken verbinden und darin das Heil der Zukunft sehen, und es scheint, als ob neuerdings die Stabilität unter Misjufflämische Pläne erwägen. So lange jedoch die Dinge in Russland noch so wackelig stehen, nicht sein noch so geheimer Vorschlag — mit wem sollten wir denn endgültig zusammengehen? Bis jetzt ist die Mitteleuropäer noch fest — wer weiß aber, wie lange die Volksempörung noch am Fieber bleiben? Der Graf Müllers Michael, der an der Spitze der ausländischen Elemente in Nordrussland steht, ist die Hoffnung aller Gegner der Sowjets und aller Deutschen, und wer bernaht noch abzugeben, was uns aus dem neuen Wetterwinkel treffen wird! Jedemfalls kommt uns aber nichts überraschend. Die langsame Entrodelung der gegenwärtigen Stimmungen ließ uns alle Vorbereitungen treffen, die nötig sind. Obirigens beweist die Erhebung des Jaren und seines Sohnes doch auch, mit welcher rohen Energie die Volkswirtschaft jede Gefahr ihrer Herrschaft bekämpfen. Ob es für Deutschland schon möglich ist, irgend eine feste Verbindung mit diesem jetzigen Russland einzugehen, das steht dahin. Der Wiederzusammenschluß Russlands ließe die östliche Gefahr für uns aufs neue entstehen. Andererseits sollten wir uns bitten, durch Beinträchtigung der Freiheit der Randvölker und durch unzeitgemäße dynamische Begünstigungen eine falsche Meinung von unserem Verhältnis zu den erstöhen Nationen zu erwecken.

Die russische Frage kann indessen nicht allein unter dem Gesichtspunkt der jetzigen Kämpfe und Kriegslage betrachtet werden. Es handelt sich darum, ein dauerndes Verhältnis für die Zeit nach dem Kriege herzustellen, und ein Mangel an Weisheit würde sich hier bitter rächen. Es ist indessen auch nicht angemein, daß die Lage im Osten sich schon so schnell verändert, um uns im Westen gefährlich zu werden. Wenn die Entente die Kämpfe dort als die Entscheidung bezeichnet, für die sie die Einheit der Offensiv schon lange angeklagt hat, dann ist ihnen der Haupt- und Ueberwachungs-schlag schon wieder einmal mißglückt, denn wo bleibt Tsalien, wo der große und gleichzeitige Angriff auf die Balkanhalbinsel, in Arabien, Mesopotamien u. f. f.? Wir dagegen dürfen sicher sein, daß unsere Kräfte unter dem Oberbefehl unserer großen Führer einheitlich und fest in ihrer Hand verwendet werden. Solange im Westen die Entscheidung herannahen, dann glauben wir ihr mit Jubelstimm entgegenzusehen zu können. Es gibt keine besseren Wägen für den Ausfall in unserer Sinne, als sie uns vom Schicksal bekriegen sind.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderer Rücksicht versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über sonstige Vorkommnisse sind der Redaktion freilich willkommen.

Oldenburg, 22. Juli.

* Zum Bezirksbaumeister für das Münsterland ist an Stelle des hiesigen Vorgesetzten der Regierungsbaumeister Fischer ernannt, der bereits seit dem 1. Juli tätig ist.

* Der Hundstage Anfang. Heute, am 23. Juli, nehmen die Hundstage ihren Anfang. Sie dauern vier Wochen und gelten immer als die eigentlich heißeste Zeit des Jahres.

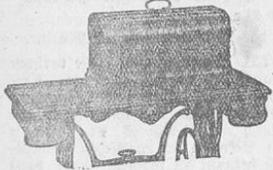
* Fußball. Am letzten Sonntag fanden sich auf dem neuen Sportplatz neben der Wagenbauanstalt des Spiel- und Sportclubs, „Viktoria“ Osterholz die beiden ersten Mannschaften des F. C. Oldenburg-Germania und des Spiel- und Sportclubs, „Viktoria“ im Spiele gegenüber. Dagegen die Oldenburger Törlicherl Club überlegen waren, endete das Spiel zu „Viktoria's“ Gunsten mit 2:1.

* Delmenhorst, 22. Juli. Herr Oberst Richard Gärner, der Kommandeur des 4. Landst.-Inf.-Reg.-Batt. X. 19 Hannover in Delmenhorst, ist in der Sonntagnacht nach kurzer Krankheit, wenige Tage nach Vollendung seines 82. Lebensjahres, gestorben. Oberst Gärner wurde am 14. Juli 1836 als Sohn des Obersten Gärner zu Danzig geboren. Am 29. April 1854 trat er in die Armee ein und nahm Teil an den Feldzügen 1844, 1866, 1870/71, in welchen er sich hohe Orden und Ehrenzeichen erwarb. Nach dem Ausscheiden aus der Armee wählte ihn die Stadt Amlin zum Bürgermeister. Hier einsetzte er eine 20jährige segensreiche Tätigkeit. Seit dem 4. November 1914 führte er als Kommandeur des von Hannover nach Delmenhorst verlegte 4. Landst.-Infanterie-Reg.-Battalions X. 19 Hannover. Das Hinscheiden des ehrenwürdigen hochverehrten Herrn findet hier, so schreiben die „Delmenh. Nachr.“, allgemein herzliches Bedauern. Lei-

Nähmaschinen

in allen Ausführungen,

Langschiff,
Schwingschiff,
Rundschiiff,
Lederrriemen,
Nadeln
aller Systeme
vorteilhaft.



Joh. Lehmkuhl,

Ofenerstrasse.

(Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer).

Wer
ab September
Karbid
haben will, muß sich
sofort h. mit eintragen
J. Lehmkuhl,
Ofenerstr.

Schweinehalter!

Ein vorzüglich wirksames
Mittel für Schweine gegen
Lahmheit, Steifheit, Knochen-
schwäche und Knochen-
weiche verleiht zum Pr.
von 3 M.
Apotheker Theod. Antied,
Benergern in Weiskalen.

Für Briefmarken-Sammler

Anschaffungen
in Marken von Norddeutsch-
land, deutschen Kolonien,
Europa und Uebersee zu
billigen Preisen macht
H. Ehnke, Eshorn i. Old.
Kräfte, Heidebesen u. Ge-
liefelast. Jede ein. 5.
Stück, Dinte, Fernruf 374.
Maschinenunterricht
für einen Anfänger ge-
sucht. Angebote unter N.
24 an die Filiale Rador-
ferstraße 128.

Wieselfiede.

Das Geschäft des
verstorb. Kaufmanns
Theodor Dörchers in
Wieselfiede ist Mit-
woch, den 24. d. M.,
während des ganzen
Tages
geschlossen.

Kriegerverein Wieselfiede.

Zur Teilnahme an der
Beerdigung des verstor-
benen Kameraden Th.
Dörchers aus Wieselfiede
verammelt sich die Mit-
glieder am Mittwoch, den
24. nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Heiratsgesuche

2 Fremde,

Ende der 30. blond und
dunkel, jüngsten Heirat
mit qualifizierten Damen
(Witwen nicht ausgeschl.).
Alter nicht unter 25 Jah-
ren. Discretion zugesich.
Nur ernstgemeinte Ange-
bote unter N. G. 633 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter **Julie August Willich** beehre ich mich anzuzeigen.
Frau Carl Merkel
geb. Clausen.
Oberneuland-Bremen, Rockwinkel.
Meine Verlobung mit Fräulein **Julie Merkel** beehre ich mich anzuzeigen.
August Willich.
Bremen.

A. Morisse,

Frauengewerbeschule und Pensionat
Oldenburg i. Sr., Würzburgerstr. 13.

Ihre Verlobung beehren
sich anzuzeigen

Mariechen Eeghorn
Paul Scheibel
Poppenhöge Mödes, Ndb.
Im Felde,
3 St. auf Urlaub.
Juli 1918.

Vermählungs-Anzeigen.

Kriegsgetraut:
Sergeant
Louis Wachenhausen
und **Frau**
Gretchen geb. Ostendorf.
Verlobt, 16. Juli 1918.

Die Beerdigung un-
seres lieben Sohnes,
des verstorbenen

Heinrich Landschoof
Lokomotivführer-
gehilfen

findet nicht, wie be-
kannt, am Mittwoch,
den 24. Juli, statt,
sondern wird noch nä-
her bekannt gegeben.

Die trauernde Familie
**Johannes Land-
schoof und Frau,**
seine einzige Tochter **Jo-
hannes Landschoof,**
Frieda Landschoof,
**Dora u. Käte Land-
schoof**
und sein einziges Töch-
terchen Käte.

Oldenburg, den 20. Juli 1918.

Am 17. d. M. starb in der Chirurgischen
Klinik in Oldenburg an seiner am 5.
April erhaltenen schweren Verwundung
mein lieber Mann, unser lieber Sohn
und Bruder, der

Jäger
Oberhard Smidt,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im blühenden Alter von 23 Jahren.
Dies bringen trauernd zur Anzeige
Frau Anna Smidt, Eshwede a. S.
E. Smidt, zurzeit auf Urlaub,
und **Frau geb. Becker**
nebst Kindern.

Großenmeer, den 22. Juli 1918.

Allen Verwandten und Bekannten
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß
auch unser zweiter, innigstgeliebter, hoff-
nungsvoller Sohn, unser teurer Bruder
und Schwager, der

Gefreite
Johann Battermann,

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des
Friedrich-August-Kreuzes,
am 4. Juli in Feindesland gefallen ist,
nachdem ihm sein Bruder Gerhard am 19.
Februar 1917 voranging.

In tiefer Trauer
Fr. Battermann nebst Frau,
Kindern und Angehörigen.
Ruhet sanft, ihr guten Herzen! Nie-
mand kann trösten unsere Schmerzen.

Strasburg i. Elz., Bornladen 15,
den 19. Juli 1918.

Nach fast vierjähriger ununterbroche-
ner Kriegseinführung fiel am 15. Juli
1918 inmitten seines Stabes bei der Ver-
einstellung zum Angriff mein geliebter
Mann, unser guter Vater, der

Königlich Sächsischer Major und
Kommandeur des 6. Inf.-Regts. Nr. 105

Johannes Rückens,

Ritter des Königlich Sächsischen Militär-
St.-Heinrichs-Ordens, Inhaber des Eisern-
en Kreuzes 1. und 2. Klasse und vieler
anderer hoher Kriegsauszeichnungen.
In tiefer Trauer
Levi Rückens geb. Klinger,
Holt Rückens,
Tammo Rückens.



Oldenburg, den 22. Juli 1918.

Am 20. Juli verschied nach kurzer
Krankheit im Lazarett zu Wilhelmshä-
ven unser lieber Sohn und Bruder, der

Mechaniker-Gast

Karl Meyer.

In tiefer Trauer
Postkassierer **Karl Meyer** und **Frau**
geb. Kruse nebst Geschwistern.
Die Beerdigung findet am 23. Juli,
nachmittags 4 Uhr, vom Bahnhofs aus
nach dem neuen Kirchhofe statt.



Stadt Karten.

Schmalensfetherwarp, 19. Juli 1918.
Schon am 4. Oktober 1917 ist mein
innigstgeliebter, herzenguter Mann,
unser lieber, treuversorgender Vater, der

Landwirt

Werner Fischbeck

Landsturmmann in ein. Inf.-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
im 23. Lebensjahre fürs Vaterland ge-
fallen.

In tiefer Trauer
Frau Sophie Fischbeck geb. Borchers
nebst Kindern und Angehörigen,
Freundlich gedenkte Beileidsbesuche
dankend verbeten.

Sandfeld, den 20. Juli 1918.

Heute morgen 2 Uhr entfiel sanft
und ruhig nach kurzer, bestiger Krank-
heit meine liebe Frau, unsere herzengute
Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Wilhelmine Koch
geb. Logemann

im eben vollendeten 58. Lebensjahre.
In tiefem Schmerze
Heinrich Koch
nebst Kindern und Anverwandten.
Die Beerdigung findet am Donner-
stag, den 25. Juli, nachmittags 4 Uhr,
auf dem Hammelwarder Friedhofe statt.

Oldenburg, den 21. Juli 1918.

Nach einem langen und schweren Lei-
den erlitt ein sanfter Tod meine liebe
Frau, unserer Kinder gute Mutter,
meine Tochter, unsere Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Helene Heilmann

geb. Davids
im 41. Lebensjahre.
Um stillen Beileid bitten
Karl Heilmann und Kinder,
Wm. Gertrud Davids geb. Eilers
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
26. d. M., morgens 10 Uhr, vom Sterbe-
hause, Wellbrint 61, aus halt. Gedäch-
nisfeier kurz vorher im Hause.

Oldenburg, den 22. Juli 1918.

Heute morgen 8 Uhr entfiel nach
langem, schwerem, mit Gebild ertrage-
nem Leiden unser innigstgeliebter Sohn,
Bruder, Nefse und Weiler

Georg Sander

in seinem fast vollendeten 20. Lebens-
jahre.
In tiefer Trauer
Ludwig Wünnig, zurzeit im Felde,
nebst Frau Maria
verkm. Sander geb. Stevermüller
und allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag,
den 26. d. M., morgens 11 Uhr, vom
Trauerhause, Artillerieweg 24, aus auf
dem katholischen Kirchhofe statt.

Statt besonderer
Anzeige.

Künshagen, den
20. Juli 1918. Heute
morgens 9 Uhr, ent-
schied sanft und ruhig
nach langer, in Gebild
ertragener, Krankheit
meine liebe, gute Frau,
unser innigstgeliebte
Mutter, Tochter, Schwe-
ster, Schwägerin und
Tante

**Offonette
Battermann**

geb. Zebben.
In tiefer Trauer
Peter Battermann
und Kinder.
Familie Fr. Zebben

Die Beerdigung fin-
det am Mittwochnach-
mittags 4 Uhr, vom
Sterbehause aus auf
dem Kirchhofe in El-
seltz statt.

Erhielten die traurige
Nachricht, daß unser
lieber guter Sohn und
Bruder

Christoph,

Schäge im Inf.-Reg.
92, Inhaber des Eis.
Kreuzes,
im blühenden Alter von
21 Jahren infolge schwe-
rer Krankheit im Feld-
lazarett gestorben ist.
In tiefer Trauer
G. J. Feiner u. Fam.
**Leitener u. Alten-
deich u. Neuenbrof.**

Menthausen, d. 20.
Juli 1918. Heute ent-
fiel nach längerem
Leiden unsere liebe
Mutter, Schwieger- und
Großmutter

**Helene Margarete
Grotheer**

geb. Weser
in ihrem 71. Lebens-
jahre.

Dieses bringen trau-
ernd zur Anzeige
Joh. Grotheer, s. St.
Oldenburg, u. **Frau.**
Herm. Grotheer, s. St.
im Felde, u. **Frau**
nebst Kindern und An-
gehörigen.

Die Beerdigung fin-
det am Mittwoch, den
24. Juli, 12 Uhr, vom
St. Johannes-Spital in
Barel aus um 2 1/2
Uhr auf dem Kirchhofe
in Jade statt.

Danksaamen,
Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme sa-
gen

innigen Dank.

H. Sabben geb. Wammen
und Verwandte, **Duanens**
Für die vielen Auf-
merksamkeiten anläßlich
unserer Vermählung sa-
gen wir auf diesem Wege
unseren

herzlichsten Dank

Johannes Müller
und **Frau**
Else geb. Nordhausen.
Geerken bei Oldenburg.

Für die schönen Ge-
schenke zu unserer Hoch-
zeit sagen wir allen Ver-
wandten und Bekannten
sowie den Arbeiterinnen
auf der Wagenbauhallen
und den Arbeiterinnen
nebst Aufferberin F. A. auf
Densendief, Zündhütchen-
raum, unv. heral. Dank
Adolf Maring nebst Frau
geb. Buecker.

Für die zahlreichen Be-
weise herzlicher Teilnah-
me an dem herben Ver-
lust unserer lieben Ent-
schlafenen sagen wir hier,
durch unseren

innigsten Dank.

H. R. Thielpape
nebst Angehörigen.

Rus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Rechten versehenen Nachrichten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittelungen und Verleumdungen über sonstige Verhältnisse sind bei der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 23. Juli.

Militärische Personalien. Der Jahrgang im Inf.-Regt. Nr. 25, Nieboeller aus Zwischenahn, ist zum Leutnant befördert.

Das Eisene Kreuz erwarben auf dem Felde der Ehre: Schütze Robert Bartels, Sohn des verstorbenen Schlachtermeysters Heinrich Bartels, hier selbst. — Landmann Friedr. Kneen, Apermarsch bei Apen. — Geft. Curt Baur, Eisenbahn-Wirt-Anwärter. — Pionier Fritz Janßen, Wenzhausen bei Jade; das Fr.-Ang.-Kreuz erhielt er schon früher. — Musf. Heint. Willens, Sohn des Landwirts Willens in Sandbatten. — Schütze Georg Thümmler, Sohn des Siedlermeisters W. Thümmler in Blankenburgerfel. — Kanonier August Gmitz, Sohn des Heizers Gust. Gmitz, Sternburg. — Sanitäts-Organist August Fuge, Sohn des früheren Gemäldehandlers Fuge, hier selbst. Das Friedrich-Angust-Kreuz erhielt er schon früher.

Das Friedrich-Angust-Kreuz wurde verliehen: Wizefeldwebel Wilhelm Striepling, Sohn der Wiv. Striepling in Donnerschwe; das Eisene Kreuz erhielt er früher. — Ordensverleihung. Dem Oberpostdirektor, Geheimen Oberpostamt Treutler, ist das Ehren-Großherzog-Kreuz des Großherzogs Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verliehen worden.

R. Ein alter Oldenburger Garnisonältester †. Generalleutnant Walter v. Wegdorzow ist in Wehlar nach langem schweren Leiden gestorben. Am 8. Sept. 1840 in Düsseldorf geboren, wurde er am 13. Okt. 1859 Offizier im 2. Posenischen Infanterie-Regiment Nr. 19 in Ologau. Als Generalmajor und Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade am 14. Juni 1893 nach Oldenburg versetzt, trat er am 19. März 1896 mit dem Charakter als Generalleutnant in den Ruhestand über.

Die neue Feuermeldeanlage ist in Betrieb gesetzt. Eine kleine Anweisung für die Benutzung derselben gibt die heutige Bekanntmachung. Die Feuermeldeanlage gibt allerdings die Möglichkeit zu allerhand Unfug. In Städten, die ähnliche Einrichtungen besitzen, sind aber bislang keine schlechten Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht. Wenn erst einige schärfere Bestrafungen eingetreten sind, pflegt sich auch bei der Schuljugend die Ermittlung durchzuführen, daß eine falsche Feuermeldung etwas anderes ist als ein verzweifeltes Wadenstreich. In sehr vielen Fällen haben die Gerichte bereits auf Gefängnisstrafen erkannt. Es liegt daher im dringendsten Interesse der Eltern, die Kinder vor einer mißbräuchlichen Benutzung zu warnen.

Bilzfremde werden darauf aufmerksam gemacht, daß fortan Bilze wieder ausgefellt werden in der Verkaufsstelle des Hausfrauen- u. Obst- u. Gartenbauvereins, Heiligen-Geiststraße. Zurzeit sind 21 verschiedene Bilzsorten da, darunter nur 2 gütliche. Bilzflehaber werden gut tun, mit dem Sammeln noch eine Woche zu warten, da an den nächstgelegenen Fundstellen noch ganz wenig zu finden ist. Vom 1. August ab können auch wieder Bilze zwecks Bestimmung zur Verkaufsstelle gebracht werden. Nicht unwichtig lassen darf man, so schreibt man uns, die hohen Preise, die in der Stadt für Bilze bezahlt werden. Das darf nicht so weiter gehen; denn der Mittelstand kann unmöglich Preise wie 1,75

Der deutsche Generalkab meldet:

Großes Hauptquartier, 22. Juli. WTB. Amtlich.

Weslicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Wisne und Marne dauerte die Schlacht in unverminderter Heftigkeit fort. Trotz seiner schweren Niederlage am 20. Juli ließ der Feind unser Einmarsch früher Divisionen und neu beauftragter Panzergruppen erneut zu erbitterten Angriffen gegen unsere Linien vor. Seine Angriffe sind gescheitert. Gefangene bekräftigen die schweren Verluste des Feindes. Auch der getrige Kampftag führte wiederum zu einem vollen Erfolg der deutschen Waffen.

Zwischen Wisne und südwestlich von Sartennes leitete stärkster Trommelfeuer am frühen Morgen Infanterieangriffe des Feindes ein. Südwestlich von Soissons und südwestlich von Sartennes brachen sie schon vor unseren Linien zusammen.

Nördlich von Wille Montoire drangen Teile des Feindes vorübergehend über die Straße Soissons, Chateau-Thierry vor. Unser Gegenangriff warf sie wieder völlig zurück. Auch Wille Montoire und Tigny waren Brennpunkte des Kampfes, den erfolgreiche Gegenangriffe zu unseren Gunsten beendeten. Am Abend wurden erneute Teilangriffe südwestlich von Soissons schon in ihrer Vereitelung getroffen. Wo sie noch zur Durchführung kamen, brachen sie verlustreich zusammen. Westwärts des Durcq stieß der Feind am Vormittag mehrfach vergeblich gegen unsere Linien vor. Nach Senansführung früher Kräfte holte er am Nachmittag zu erneuten Angriffen aus. Nach schwerem Kampf brachen Gegenangriffe den Anmarsch des Feindes beiderseits von Douchy-le-Cateau zum Scheitern. Nördlich und nördöstlich von Chateau-Thierry erschwerten unsere im Vorgebiet belassenen Abteilungen dem Gegner das Herantommen an unsere neuen Linien. Erst am Abend kam er hier zu stärkeren Angriffen, die unter schweren Verlusten für den Feind zusammenbrachen.

An der Marnefort Artillerieaktivität. Zwischen Marne und Aisne setzten Engländer und Franzosen ihre Angriffe fort. Sie wurden blutig abgewiesen.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Erfolgreiche Vorstöße in die feindlichen Linien bei Neuvillers.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Man und höher für ein Pfund bezahlen. Die hohen Preise sind durch nichts gerechtfertigt. Das laufende Publikum wird freundlichst ermahnt, nicht mehr als 1 M pro Pfund zu bezahlen. Dieser Preis herabzusetzen ist die allgemeine Verweigerung schon zur Genüge. Es wird dringend gebeten, einmal einig zu sein in dieser Sache, und der erfreulichen Erfolg wird nicht fehlen. Unsere Polizei aber wird ersucht, solche Leute, die es dennoch versuchen, höhere Preise zu fordern, unmissverständlich zur Anzeige zu bringen. Vor-

in diesem Arbeitszimmer. Nichts Einseitiges — aus allen Zeiten und Ländern sind dort Möbel zusammengekommen.

Ein Beschleuniger Konzertflügel nimmt die Mitte des Raumes ein, Berge von Noten-türmen sich auf ihn. Im Erker steht der geräumige Schreibtisch, bedeckt mit tausenderlei Kleinigkeiten, mit Schreibern, Broschüren, Zeitungen und allem möglichen Kleinkram. Eine Umordnung, die doch eigentlich keine ist. Jenes eigentümliche Bild, das ein Schreibtisch bietet, der nicht alle acht Tage der sinnlosen Wut reinnmachender Scheuerfrauen zum Opfer fällt.

Die Wände schmücken Waffen aus aller Herren Länder. Chinesische Schwerter, indische Dolche, afrikanische Pfeile und Harpunen aus Gewand wechseln in buntem Gemisch ab. Dazwischen hängen alte, vergrübelte Photographien mit Namenszügen, Jagierrotzibien aus der Vorkolonzeit, Chendipfome und Jagdungs-Strandern regellos durcheinander.

Über dem ganzen Raum liegt etwas Behagliches und Unheimliches. Ist es das Unmoderne, oder ist es die scheinbare Unordnung? Man kann es schwer sagen. Der Raum atmet die Persönlichkeit seines Besitzers, man weiß, daß hier gelebt und gearbeitet wird, und daß man es nicht mit dem mehr oder weniger geschmacklosen Nachwerk einer Möbelfirma oder eines Tapezierers zu tun hat.

Durch eine meist weit offenstehende Tür gelangt man in ein kleines, schmales, fensterloses Zimmer, das als Bibliothek dient. Bis an die Decke reichende Regale bergen alle möglichen wissenschaftlichen und belletristischen Werke.

Vor allem sind es Werte über Chemie und verwandte Gebiete, die sich in großer Zahl finden. Ist doch Mübendorff, seit er der Künstelektrikbahn Balet sagte, mit Feuer-eisener Chemiker geworden.

Schon von früher Jugend an hatten ihn die Aufgaben und Probleme gerade dieser Wissenschaft gereizt und interessiert. Jede freie Stunde hatte er benutzt, um im eigenen Selbststudium sich die Grundbegriffe der gemischten Wissenschaft beizubringen und in die Geheimnisse der organischen und organischen Chemie einzudringen.

Er war nur Amateur und dilettant, aber er hatte eine glückliche Hand. Manches gelang ihm, weil er mit dilettantischer Umsicht drauflos experimentierte und sich nicht lange bei theoretischen Überlegungen aufhielt. (Fortsetzung folgt.)

ausfichtlich gibt es demnach sehr viel Bilze, so daß der Preis noch weiter herabgesetzt werden kann.

Das deutsche Fürsorgekomitee in Moskau hat die Zentralfelle für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen und ihre Angehörigen eingerichtet. Durch ihre Vermittlung können an die Kriegs- und Zivilgefangenen in Rußland monatlich zwei Postkarten gesandt werden, die von Moskau aus durch besondere Kurieren, unter Vermittlung der in den einzelnen Bezirken tätigen Fürsorgekommission, bestellt werden. Diese Postkarten sind bei der Felle für Kriegsgefangene Deutsche, Oldenburg, Götterstraße 8, einzufleisen. Die Postkarte muß außer der genauen Adresse des Gefangenen deutlich die Bezeichnung des Gouvernements tragen. Briefe und Pakete sind von dieser Beförderung ausgeschlossen. Da unbestellbare Postkarten nicht zurückgeschickt werden, darf von dieser Einrichtung erst Gebrauch gemacht werden, nachdem zuverlässige Mitteilungen über den Aufenthalt des betreffenden Kriegs- oder Zivilgefangenen vorliegen.

Die Neuer Jahrgang des „Ede“. Der in gleichnamiger Zeit in unserer Sonabendnummer erwähnte Johann Brage, von dem die „Ede“ zwei plattdeutsche Gedichte in ihrem ersten Heft des neuen Jahrgangs abdruckt, ist schon 1915 fürs Vaterland gefallen. Von Ernst Maurer, war er in seinen Ruhestunden ein feinsinniger Dichter, dessen Gedichte Formgefühl und ein phantasievolles Gesellen zeigen. Seine Gedichte und kleinen Geschichten erschienen vorwiegend in dem Krieges gesammelt im Verlage der „Ede“, dem Treppen-Verlag Ad. Heine in Wilhelmshaven.

Die „spanische Grippe“ hat auch hier allgemeinen Verbreitung angenommen. In einigen Fällen trat in Verbindung mit ihr oder in ihrem Gefolge Augenentzündung auf. Leider sind infolge dessen auch schon Todesfälle vorgekommen, die als Folge der Grippe bezeichnet werden müssen, auch beim Militär.

In der Wilhelmshavener Wochenschiebe-Angelegenheit findet, wie uns mitgeteilt wird, die Verhandlung vor dem Gericht in Aurich nunmehr am 5. August statt. Den vier Angeklagten wird die Verurteilung von Neßl, sowie Bucher zur Last gelegt. Nach der bisherigen Untersuchung sollen die Neßl-Unerschlagungen nur in drei Fällen nachgewiesen werden können, und zwar handelt es sich nur um geringe Mengen. Den Rechtsanwältin freien nächste Rechtsanwältin — darunter Rechtsanwält Wiffner — zur Seite. Die Verhandlung wird in voller Öffentlichkeit erfolgen und voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen, da eine große Anzahl Zeugen zu vernehmen sind. In Wilhelmshaven bringt man der Verhandlung natürlich großes Interesse entgegen.

Der in der Kasse der Butter-Schiebe-Angelegenheit verhaftete Fahrradhändler Hinrichs verweigert, wie uns mitgeteilt wird, über die Herkunft der in seinem Keller gefundenen Butter und Lebensmittel jegliche Auskunft. Er will von der ganzen Angelegenheit nichts wissen und kann sich nicht erklären, wie die vorgefundenen Sachen in seinem Keller gekommen sind. Der Reisende aus Köln wurde bisher nicht verhaftet. Auch dieser verweigert jede Auskunft.

Eine Beute eines der vielen Viehdiebstahls, die in den Umgebungen in letzter Zeit vorfallen, soll auch das Kind gewesen sein, das hier auf dem Bahnhofs in einigen Wagen unter Gemäße verpackt aufgefunden und beschlagnahmt wurde.

Naturheilverein. Ueber Ohnische-Baderende zum Roten Saufe gang am letzten Mittwoch der Ferien-Ausflug. Eine große Anzahl größerer und kleinerer Kinder hatte sich hierzu eingeladen, die sich köstlich vergnügten. Nächsten Mittwoch ist der Veramunungsplatz beim Friedensdenkmal; es geht durch den Wald nach Wloß.

Oldenburg, 22. Juli. Der Turnverein „Glück auf“ veranstaltete am letzten Sonntag in G. Meyers Saal ein großes Sommerfest. Nachmittags um 3 Uhr wurde das Fest durch ein Konzert eingeleitet, während gleichzeitig durch Turnübungen den Gästen ein Bild von Können des Vereins gegeben wurde. Blickt man zurück auf das letzte Stiftungsfest, so muß man sagen, daß trotz des Krieges der Verein sich gut entwickelt hat. Nicht nur die Zahl der Mitglieder (besonders der Damen-Abteilung) hat sich vergrößert, auch die Leistungen zeigen einen gewaltigen Fortschritt. Auf den glänzenden verlaufenen ersten Abschnitt des Festes folgte um 7 Uhr der zweite Teil, der in Bühnenaufführungen, Turnübungen, Weigen usw. bestand, die mit Musik abwechselten.

i. Barel, 22. Juli. Das gestern vom Verein der Kriegesbeschädigten in Kassehaufe abgehaltene Sommerfest erfreute sich eines großen Besuches. Tausende drängten sich, den Volksfesttrubel mitzumachen, durch die Restaurationsräume, den Saal und den Garten, und dadurch unseren tapferen Krieger ihren Anteil zu zollen und das Fest mit verschönen zu helfen. Die Schiffs-, Spiel- und Verkaufstenden, sowie das Kunstwerk waren überflutet in Anspruch genommen. Die Konserntmist stellte die Kapelle der 15. Seewehr-Abteilung und erntete reichen Beifall. Bei der Verlosung gab es viele prächtige Gewinnte. Die jungen Damen von Barel hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt und halfen tüchtig mit, das kriegsbedingte Gebrauchs zu bereichern. Nach dem Konzert fand im Saale ein bunter Abend statt, der ebenfalls überaus stark besucht war. Das finanzielle Ergebnis wird groß sein. Auch der Restaurateur des Kassehaufes, Herr Wienten, hatte durch den großen Besuch einen Erntegut.

SS Aus dem Amte Buntjadinger, 22. Juli. Durch den Amtsvorstand des Amtesverbandes Buntjadinger sind die Mühlenerbetriebe von Dieken-Obderwich, Wundertich, Hohenmühle und Janßen-Schwarden geschlossen worden. Die Inhaber dieser Betriebe haben entgegen den bestehenden Bestimmungen des Amtsvorstandes die bei ihnen angelieferten Getreidemengen nicht in die Mahl- und Schrotmengen eingetragen.

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. R. Meißner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eine kleine Freitreppe an der linken vorderen Ecke führt in die geräumige Diele, die bis zum Dach hinaufreicht und von dessen Glasbedeckung ihr Licht erhält. Eine breite eigene Treppe steigt zum ersten Stock und mündet dort auf die ringsum laufende, von runden Holzsäulen getragene Galerie.

Es ist ein schöner und behaglicher Raum, diese Diele. Uebermannshohes eichenes Gefäß bekleidet die Wände. Ein reiferer Radsteinlamina mit Lederfellein in der einen Ecke laßt zum behaglichen Sitzen ein. Schwere, offfrisische Stühle und Stühle vernehmen die trauliche Stimmung, die dem Ganzen eignet. Dabei liegt nichts Düsteres in dem großen Raum; die fröhlichen Farben der Wandstücken zahlloser Vorhänge, die die Wände schmücken und Zeugnis ablegen von der ruhmvollen Vergangenheit des Hauses, unterbrechen die düsteren Linien des Gefäßes und der Möbel. Auf dem Mantelstimm prangen eine Anzahl alter Zinnmännchen. Delfter Keller schmücken die Wände und eine weit ausladende messingene Klammige Krone mit vier Reihen Kerzen dient zur Beleuchtung des Raumes.

Bei näherer Betrachtung glaubt man sich in ein Museum versetzt. Alle möglichen Gegenstände hängen an den Wänden, liegen auf den Tischen und Wandbrettern. Sie alle haben ihre Geschichte. Mübendorff hat sie im Laufe seines bewegten Lebens gesammelt oder als liebe, erinnerungsreiche Geschenke und Vermächtnisse erhalten. — Manches kostbares, manch seltenes Stück ist darunter. Alles von gutem Geschmack, nichts Unedles, nichts Unschönes.

Gleich neben dem Eingang links liegt ein Garderobezimmer, uns an diesen anschließend das Dienerezimmer.

Auf der anderen Seite des Eingangs finden wir ein einseitiges großes Zimmer, das dem zwanzigjährigen Mübendorff Mübendorff, Mübendorff, Mübendorff. Neben diesem Zimmer liegt das geräumige Schlafzimmer des Hausherrn, und an dieses anschließend, die rechte vordere Ecke des Hauses bildend, sein Arbeitszimmer. Ein großer, dreieckiger Raum mit Erker und einer Glasveranda, die im Winter als Wintergarten dient. Ein merkwürdiges Gemisch von Möbeln findet sich

W-L
WALL-LICHT-SPIELE.

Spielplan vom 23. bis 25. Jull.
Des ungeheuren Erfolges wegen
noch weitere 3 Tage

Die Rose von Oschiandur
Kolossalfilmgemälde in 4 Akten
mit
Lya Mara.
Friedrich Zelnik,
Erich Kaiser-Titz.

Der Weg ins Freie
Drama in 4 Akten.
Hauptrolle:
Bernd Alldor.

Wutke als Millionär
Lustspiel in 2 Akten.
Neueste Berichte von allen Fronten.

Lichtspiele Apollo-Theater.
Spielplan vom 23. bis 25. Jull:

Der weiße Schrecken
Eine Liebestragödie in 4 Akten
von Rudolf Kutz.
Sauptdarsteller:
Tilly Böbbé, Bruno Eichgrün.

Hedda Vernon
in
Mouschy.
Die Geschichte einer Leidenschaft. 4 Akte.

Paul Heidemann
in
Lebby geht ins Theater.
Hilmschwanz in 3 Akten.

Voranzeige: vom 26.—29. Jull:
„Rasputin“
5 Akte. Ein Sittenstudium aus dem arischen Russland nach dem gleichnamigen Roman von Wolf Reusky.

Für dringenden **Seeresbedarf** zu kaufen gesucht:
Barassin u. Gerefin, Stiedenlade, Malerbedarfsartikel.
Bemerkte Offerte an
Bertels & Borchers, Hamburg.
Herdinandstr. 29, Sch. 8, 693 u. 1781.

Renenbrof. Zu verkaufen eine Anfang August fallende
Kuh.
Alb. Stübner.

Schweiburg. Zu verkaufen 5 6 Wochen alte
Ferkel.
Preis 50 Mark.
Verb. Lampe.

Gesucht zu mieten
ein großes Lokal zur Unterbringung von 12 bis 15 000 Anzügen für das Reichsleidervlager in Stadt Oldenburg.
Angebote an
Theodor Meyer.

Osternburg, 3. v. Guterb. Kinderwagen m. G. reifen. Nob. Lübecke.
Stedingerstr. 46, Bahnh. 1 Filzhut u. 1 Belourhut, 55 u. 56, neu, bill. zu verk. Dos. 1 Käufer, 1 So. fatisch m. rot. Plüschdecke, 1 Waschgarnitur (Porzellan), 1 Liegestuhl zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu verleihen
Zu bel. 15 000 Mark auf sichere Landhypothek. Angebote unter N. 340 an d. Filiale Langestr. 45. 15 000 A auf sich. Landhypothek zu belagen. Angebote unter N. 340 an d. Filiale Langestr. 45.

Gefunden
Oberlethe. Gefunden i. der Liebeslaube bei der Flugwache e. Damenher. Abgehoben bei
Erit Soava.
Rehpincher zugefunden. Kenz. Humboldtstr. 12 pt.

Verloren
Butterkarte am Sonnabend verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Kindestr. 85 L.
Verl. am Sonntagabend eine Bernsteinfette auf d. Wege Bremer Chauße u. Cloppenburgstr. — Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe geg. Bel. abz. Cloppenburg. Straße 30.
Sonntagmorgen
3 Brotarten
auf dem Wege Marßweg bis Hauptstraße, Gerten, verloren. Abzugeben Marßweg 8.

Zwergreppinscher
entlaufen. Wiederbringer Belohnung.
Fr. Wisköhen. Albiertstraße 68.
Ohmische Vermisse von meiner Weide auf dem Bornhorter Placken ein. Schwarzbunten
Rindochjen.
Brandszeichen hinter Vorderfuß B. Auskunftsgeber gute Belohnung.
Frau Bennekamp.

Miet-Gesuche
Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Bad und elektrischen Licht zu mieten gesucht. Angebote unter N. 3. 552 an die Geschäftsstelle d. Blattes.
Suche im Auftrage für eine Familie von 3 Personen ein
Einfamilienhaus
mit Garten zu mieten. — Nr. 111. 1 April bezug. 1. Mai 1919. Mietpreis 118 100 Mark.
E. Heimlich, Autt. Bergstr. 17a, Fernspr. 538.
Suche sofort od. 1. Aug. aut möbl. Zimmer in der N. N. d. Gächleinstraße oder näherer Umgebung. Angebote unter N. D. 630 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen-Gesuche
Wirtchaftsfräulein, Medlen, 29 Jahre alt, auf Medlen. Gute tätig gewesen, sucht passenden Wirkungskreis, am liebsten in Oldenburg oder Ostfriesland. Familienanhang erwünscht. Angebote erbitet
Fran Vocholt, Rentloster i. Medlen, Leichstraße 4.
Landwirtstochter, 20 J., sucht zum 1. Nov. Stellg. als junges Mädchen, am liebsten auf dem Lande. Angebote unter N. N. 639 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Bertwaller
vom Militär entlassen, sucht Stellung in größerem landwirtschaftlichen Betrieb. Angebote unter N. N. 635 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Stellung auf sofort gesucht für ein
junges Mädchen, welches gewillt ist, sämtliche Arbeiten mit zu verrichten. Stadt Oldenburg wird bevorzugt. Angebote unter N. 3. 200 an die Geschäftsstelle des „Harlinger Blattes“ in Gens erbeten.
Nadort. Ein Junge v. 12 bis 13 Jahren auf dem Land unterzubringen. Esbornweg 155.

Zu vermieten
Laden mit Kontor und Lagerraum zu vermieten. Näheres Langestr. 87.
Fr. Vogts, Jul. N. Blas i. N. N. 1. A. Markt 21.
Zu verm. Zimmer mit Verpflegung an 2 junge Mädchen. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Blatt.
3. v. m. W. s. Schlaft. mit elektr. Licht u. Heizg. Donnerwegwecker, 56 L.
3. 1. Aug. schon m. Jim. zu verm. Oberherb 4.
Renenburg. Zu verm. eine främige Wohnung an ruhige Bewohner, 1 oder 2 Personen. Auskunft gibt
Anon Schmidt.

Zochter
Stellung auf einem größeren Gute zur gründlichen Erlernung d. Haushalts bei Familienanhang. Schlicht um schlicht. Dieselbe ist 16 Jahre alt, gesund und kräftig und verrichtet alle vorkommenden Arbeiten mit Anhang erbet. nach Esbornweg 211 (Post Weidmühle), Bezirk Bever.

Offene Stellen
Männliche.
Großherzog. Theater.
Gesucht zum 17. Septbr.
Seizer.
Anmeldungen beim Belehnt.-Jubil. Lakmann.
Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich einen
Lehrling.
Gute Schulbildung Bedingung.
Seinrich Giers.
Zum 28. Jull ein
Bäckergefelle
gesucht.
Aug. Theilheffe, Dierentstr. 36.

Zimmer
mit Küchen. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Bl.
Buchhalterin i. fr. möbl. Zimmer m. Koda. Nähe Haupt- oder Dener Str. bevozt. Ang. unter N. 3. 305 an d. Filiale Langestr. 45.
Herr sucht zum 23. Jull möbl. Zimmer, mögl. mit voller Pension. Angebote unter N. D. 647 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Arbeiterinnen und Arbeiter
gesucht.
J. A. H. Ness junr., Dampffäsefabrik,
Ziegelhoffstraße.

Offene Stellen
Männliche.
Großherzog. Theater.
Gesucht zum 17. Septbr.
Seizer.
Anmeldungen beim Belehnt.-Jubil. Lakmann.
Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich einen
Lehrling.
Gute Schulbildung Bedingung.
Seinrich Giers.
Zum 28. Jull ein
Bäckergefelle
gesucht.
Aug. Theilheffe, Dierentstr. 36.

Zimmer
mit Küchen. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Bl.
Buchhalterin i. fr. möbl. Zimmer m. Koda. Nähe Haupt- oder Dener Str. bevozt. Ang. unter N. 3. 305 an d. Filiale Langestr. 45.
Herr sucht zum 23. Jull möbl. Zimmer, mögl. mit voller Pension. Angebote unter N. D. 647 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Arbeiterinnen und Arbeiter
gesucht.
J. A. H. Ness junr., Dampffäsefabrik,
Ziegelhoffstraße.

Offene Stellen
Männliche.
Großherzog. Theater.
Gesucht zum 17. Septbr.
Seizer.
Anmeldungen beim Belehnt.-Jubil. Lakmann.
Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich einen
Lehrling.
Gute Schulbildung Bedingung.
Seinrich Giers.
Zum 28. Jull ein
Bäckergefelle
gesucht.
Aug. Theilheffe, Dierentstr. 36.

Zimmer
mit Küchen. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Bl.
Buchhalterin i. fr. möbl. Zimmer m. Koda. Nähe Haupt- oder Dener Str. bevozt. Ang. unter N. 3. 305 an d. Filiale Langestr. 45.
Herr sucht zum 23. Jull möbl. Zimmer, mögl. mit voller Pension. Angebote unter N. D. 647 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Arbeiterinnen und Arbeiter
gesucht.
J. A. H. Ness junr., Dampffäsefabrik,
Ziegelhoffstraße.

Offene Stellen
Männliche.
Großherzog. Theater.
Gesucht zum 17. Septbr.
Seizer.
Anmeldungen beim Belehnt.-Jubil. Lakmann.
Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich einen
Lehrling.
Gute Schulbildung Bedingung.
Seinrich Giers.
Zum 28. Jull ein
Bäckergefelle
gesucht.
Aug. Theilheffe, Dierentstr. 36.

Zimmer
mit Küchen. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Bl.
Buchhalterin i. fr. möbl. Zimmer m. Koda. Nähe Haupt- oder Dener Str. bevozt. Ang. unter N. 3. 305 an d. Filiale Langestr. 45.
Herr sucht zum 23. Jull möbl. Zimmer, mögl. mit voller Pension. Angebote unter N. D. 647 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

Lehrling
Dettef Krahm.
Männliche od. weibliche
Schreibhilfe,
welche im Stenographieren u. Maschinenschriften bewandert ist und das Telephon bedienen kann, für den
Schlichtungs-ausschuß
Oldenburg 1
gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen vormittags im neuen Ministerialgebäude, rechter Flügel.
Bollwarden. Gesucht für meine größere Landwirtschaft 1. Nov. d. J. event. auch auf sofort eine
geeignete Person, die selbständig arbeiten kann.
Seinrich Giers.
Gesucht auf sofort ein
jüngerer tüchtiger Schlachtergefelle.
Zentralfleischerei, Delmenhorst.

den
tes
trich
stij,
mer
ber
Ber
Ma
fein
bels
durr
stige
ger,
dorf
nefe
6173
wir
Seef
I i f
sigen
habe
nug
irger
hatte
Unle
gefun
Küh
achte
lung
Das
zu je
Geft
Wafa
Man
wier
waff
Z
1
beauf
Wafh
holla
g r o
Trup
Man
C
Meter
bimen
61 00
die N
vollbe
wozu
wenig
Bassa
schen
beden,
senst
wäh
jedem
warter
wofiti
zur B
ander,
sprech
ter ho
beiden